

**Geschwindigkeit:
In der Ruhe liegt
die Kraft.**

Der Straßenverkehr in Städten und Ortschaften birgt im Vergleich zu Autobahnen und Landstraßen das höhere Unfallrisiko. Zwei Drittel aller Unfälle mit Verletzten geschehen innerhalb geschlossener Ortschaften*. Das Unfallrisiko lauert vor der Haustür und der Grund dafür ist einfach: Im Verkehrsraum Stadt treffen alle Verkehrsteilnehmer aufeinander. Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, Busse, Bahnen, Schwerverkehr – alle sind zur gleichen Zeit unterwegs. So entstehen sehr komplexe Verkehrssituationen, die die ganze Konzentration jedes einzelnen Verkehrsteilnehmers fordern. Und das in einem Umfeld, das von vielen Ablenkungen geprägt ist.

Volle Konzentration im Straßenverkehr.

Auf der Autobahn konzentriert sich der Autofahrer „nur“ auf die anderen Fahrzeuge, seine Geschwindigkeit und die Spur. In Städten ist die Informationsdichte, die auf das Fahrverhalten Einfluss hat, erheblich höher. Werbetafeln, Kreuzungen, Radfahrer auf Radwegen, spielende Kinder auf dem Gehweg, Mehrspurigkeit. Alles wird gleichzeitig wahrgenommen und muss schnell verarbeitet werden. Der Stress ist dauerhaft hoch. Das Unfallrisiko auch. In Ortschaften gilt deshalb be-

sonders: volle Konzentration im Straßenverkehr. Viele Studien zeigen, dass bei komplexen Verkehrssituationen, wie z.B. Kreuzungen, erheblich mehr Fehler geschehen als in überschaubaren Verkehrsräumen.



Die Fehleranfälligkeit steigt zusätzlich, wenn man als Verkehrsteilnehmer abgelenkt ist. Ganz gleich, ob im Auto, auf dem Rad oder zu Fuß – jeder ist einer Vielzahl von Reizen ausgesetzt. Musik, Telefon, angeregte Gespräche, aber auch die eigene Befindlichkeit, wie Aggression, schlechte Laune oder Zeitdruck, haben Auswirkungen auf das eigene Verkehrsverhalten.



Tempo weg ...

Es gibt viele gute Ansätze, den innerörtlichen Verkehrsraum für alle sicherer zu machen. Vieles erreicht man mit der Reduzierung der Geschwindigkeit. Generell gilt Tempo 50. Aber es gibt in nahezu allen Städten Tempo 30-Zonen. Sie erhöhen nachweislich die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer und sind in der Regel akzeptiert, auch wenn Tempo 30 nicht immer eingehalten wird. Objektive Vorteile sprechen für die Tempo 30-Zonen: Ein Autofahrer mit 30 km/h ist nicht viel schnel-



ler als ein Fahrradfahrer. Durch diese geringe Geschwindigkeitsdifferenz kommt es viel seltener zu Kollisionen. Gleichzeitig ist der Anhalteweg beim plötzlichen Bremsen erheblich kürzer. Wenn ein Kind 14 Meter vor dem Wagen auf die Straße springt, kommt der Wagen bei Tempo 30 kurz vor dem Kind zum Stehen. Bei Tempo 50 beginnt der Bremsweg aufgrund der Reaktionszeit des Fahrers trotz Vollbremsung erst nach 15 Meter. Der Wagen prallt nahezu mit der ganzen Geschwindigkeit gegen das Kind.

... Ruhe her.

Zusätzlich verändert sich das gesamte „Klima“ in Tempo 30-Zonen. Fußgänger können einfacher und sicherer die Straße überqueren. Die Lärmbelastung und der Kraftstoffverbrauch sinken erheblich, da in verkehrsberuhigten Zonen gleichmäßiger gefahren wird. Hinzu kommen oftmals bauliche Veränderungen, wie Versätze in der Fahrbahn oder eine neue Parkordnung. Insgesamt wird so das „Leben“ in diesen Bereichen ruhiger und entspannter. Kein Wunder, dass vor allem in Wohngebieten die Geschwindigkeitsbegrenzung Tempo 30 gilt und dort auch von allen begrüßt wird.

Alle Wege zu einer einfacheren und für alle leicht verständlichen Verkehrsinfrastruktur helfen. Aber vor allem gilt: Mit Gelassenheit und Ruhe fährt es sich besser.

** Statistisches Bundesamt 2007; Unfälle mit Personenschaden und dabei Verunglückte in Ortschaften: 228.717 Unfälle mit Personenschaden von gesamt 257.845; 1.335 Getötete von gesamt 4.949; 39.155 Schwerverletzte von gesamt 75.443; 237.817 Leichtverletzte von gesamt 358.976.*